1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 63.

Sonnabends den 5. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 1. August. Se. Majestät der König haben dem bei der Regierung zu Liegnitz angestellten Rechnungsrath Salomon, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der regierende Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Strelitz, der General-Major und Ober-Brigadier der ersten Ingenieur-Brigade v. Hoyer, von Bromberg, und der Chefpräsident der Ober-Rechnungs-Kammer, v. Schlabrendorf, von Freyenwalde hier eingetroffen.

Se. Excell. der Generallieutenant v. d. Knesebeck sind nach Ruppin; Se. Excell. der wirkliche Geheime Staatsminister und Oberpräsident v. Ingersleben nach Frankfurt a. d. O.: der Geheime Legations-Rath v. Maltzahn nach London; der Legationsrath v. Arnim nach Stockholm, und der Fürst Sarjuski nach Warschau von hier abgegangen.

Deutschland.

Hamburg, den 27. Juli. Die hier, in Folge einer Uebereinkunft der vier freien Städte Deutschlands über die Errichtung eines gemeinschaftlichen Ober-Appellationsgerichts publizirte provisorische Gerichtsordnung, enthält unter andern folgende Bestimmungen: die Gerichtsordnung ist vorläufig auf 3 Jahre beliebt, worauf nach den Berichten des Gerichts selbst und der Obergerichte der 4 freien Städte eine definitive Ordnung abgefaßt werden soll. Bis dahin etwa nöthige Abänderungen können von dem Gerichte durch vom Direktorial-Senate bestätigte gemeine Beschlüsse getroffen werden. Das Direktorium, welches jährlich unter den Senaten der 4 Städte wechselt, so daß Lübeck den Anfang macht, ist die obere Behörde für das Gericht. Die einzelnen Senate ertheilen als solche dem Gerichte keine Befehle. Zu den Obergerichten der 4 Städte steht das Ober-Appellationsgericht, soweit seine Competenz sich erstreckt, in dem Verhältniß eines höhern Gerichts, jedoch nicht ohne Beschränkung. Für Lübeck, Bremen und Frankfurt ist es zugleich 2te Instanz in Criminalsachen, da in ihnen nicht wie in Hamburg der accusatorische Prozeß schon durch 2 Instanzen statt findet. Nur bei unmittelbaren Verbrechen gegen den Staat ist auch in Hamburg die Berufung an das Ober-Appellationsgericht gestattet. Der Präsident und die 6 Räthe müssen nachweisen, daß jedes frühere Unterthanen- und Dienstverhältniß aufgehört habe; dagegen erhalten sie für sich, ihre Ehefrau und Kinder in väterlicher Gewalt das Bürgerrecht in allen 4 Städten. Die Kosten des Gerichts werden theils durch Beiträge der Städte, theils durch einen Stempel, über dessen Anordnung das Gericht Vorschläge zu machen hat, und durch Urtheilsgebühren bestritten 2c.

Vom Main, den 25. Juli. In der Karlsruher Zeitung wird wenig von den Ständen berichtet; fremde

Zeitungen, z. B. die Speierer, sollen nach einer neuen Verfügung, von der Post in Karlsruhe erst den Zensoren überliefert werden, um zu untersuchen: ob sie den Bestellern eingehändigt werden können oder nicht? — Zur Erhebung der Stadt Ulm und ihrer Umgebung zu einer deutschen Bundesfestung waren 20 Millionen Fr. von den franz. Contributionsgeldern in der englischen Bank niedergelegt, und zur Verfügung der Frankfurter Militairkommission gestellt. Ein genauerer Ueberschlag der Kosten soll indeß dargethan haben, daß die zur Vollendung der Werke und Anlegung der nöthigen Forts erforderlichen Kosten wohl 100 Mill. betragen möchten. Nach unverbürgten Gerüchten soll nun der frühere Plan aufgegeben, dagegen mehrere der französischen Südwestgränze näher gelegene Ortschaften am Rheine befestigt, und dazu die vorräthigen Gelder verwendet werden. — Landaus Festungswerke sind kürzlich ausgebessert worden; die Vermehrung derselben findet man zwecklos. — Ein in Stuttgart angekommener Handelsbrief aus Neapel vom 4. Juli enthält, in Bezug auf die statt habenden Unruhen, Folgendes: „Alle Wechsel fürs Ausland sind außerordentlich gesucht (welches zu beweisen scheint, daß viele suchen ihr Vermögen ins Ausland zu bringen), so wie auch Gold. Die consolidirten Renten sind im Fallen, und man sucht sich ihrer zu entäußern." — Briefe aus Insbruck sagen, der Neapeler Hof habe den Plan gehabt, österreichische Truppen an sich zu ziehen, sey aber vorzüglich durch den russischen Fürsten Italinsky von dieser Maaßregel abgebracht worden. — Dr. Schott hat zu Stuttgart einen Entwurf zu einem Verein für Unterstützung vaterländischer Industrie bekannt gemacht. „In Erwägung, sagt der Eingang, daß fremde Nationen den deutschen Fabrik- und Manufakturwaaren und rohen Stoffen ihre Märkte verschließen, hingegen alle deutsche Märkte mit ihren Waaren überschwemmen, und daß hierdurch die ganze deutsche Gewerbs-Industrie, bis auf die kleinsten Gewerbe herab, zu Grunde gehen, der Verfall des Gewerbstandes aber auch nothwendig den Ruin des Landmanns, Capitalisten rc., mit einem Wort der ganzen Nation zur Folge haben müsse rc., macht jeder Unterzeichner mit seinem Ehrenwort sich verbindlich, seine (noch näher zu bestimmenden) Manufakturbedürfnisse nur von inländischen Erzeugnissen anzuschaffen. Unter inländischen sind auch die der Staaten zu verstehen, die sich mit Würtemberg zu gemeinschaftlichen Handels-Maaßregeln vereinigen. Zugleich werden die Einwohner dieser Stadt aufgefordert, ähnliche Vereine zu schließen. Ueber 100 Personen aus allen Ständen haben diesen Entwurf schon unbedingt unterzeichnet, andere nur bedingt, z. B. der Staatsrath Süßkind mit dem Vorbehalt: erst die nähern Bestimmungen und wechselseitigen Verbindlichkeiten des Publikums und des Handelsstandes scharf festzustellen; Rektor Zoller aber — da das Ehrenwort so wichtig ist — nur mit der Klausel: daß man seinen Bedarf von inländischen Fabriken gleich gut erhalte. — Veranlaßt durch sehr ungegründete Besorgniß einer wirklichen Dunkelheit, welche die (ringförmige, also nicht totale) Sonnenfinsterniß des kommenden 7. Septembers verursachen möchte, haben einige Schweizer Kirchenräthe die Verlegung des an diesem Tage zu feiernden Bettages verlangt, und ein Einverständniß der evangelischen Gesandten bei der Tagsatzung hat ihrem Verlangen entsprochen, und die kirchliche Feier vom 7. auf den 8. September verlegt. — Die jungen Herzöge von Braunschweig sind mit ihrem Gouverneur in Lausanne eingetroffen, wo sie ein schön gelegenes Landhaus in einer der Vorstädte bewohnen.

Oesterreich.

Wien, den 22. Juli. Unter der Aufschrift: Königreich beider Sicilien, enthält der österreichsche Beobachter einen Aufsatz, der mit folgenden Worten beginnt: „Der Geist des Verderbens hat sich eines Landes bemächtigt, welches in dem Laufe der 5 letzten Jahre unter einer weisen Verwaltung, die glücklichsten Fortschritte in allen Zweigen der öffentlichen Wohlfahrt gemacht, und nach vieljährigen Stürmen die gegründetsten Ansprüche auf Ruhe hatte." Dann werden die Auftritte zu Nola rc. mit dem Bemerken erzählt: daß der Anfang des Umsturzes noch mit einem Schleier bedeckt sey, daß aber ein Subaltern-Offizier und ein schlechter Geistlicher Namens Minichini das Unternehmen geleitet haben.

Frankreich.

Paris, den 22. Juli. Wegen vorgerückter Schwangerschaft der Herzogin von Berry, macht man dieser aus den Ereignissen in Neapel ein Geheimniß. — Ueber die Angelegenheiten Spaniens äußert der Moniteur, daß das Gefühl des Guten und der Ordnung über den Geist der Zwietracht und der Partheien obzusiegen scheine. Unermeßliche Hülfsquellen bleiben auch dem Könige eröffnet, um sich selbst, und zugleich die Rechte des großmüthigen Volks der Halbinsel zu erhalten. Die Verfassung schließt alle Mittel und alle Macht ein, das zu verbessern, was in ihr dem wahren Interesse Spaniens nicht angemessen seyn dürfte. Schon hätten die Cortes entschieden, daß der König den Eid nur mit der Krone auf dem Haupt und dem Scepter in der Hand ablegen solle. Ein nicht weniger edles Gefühl der Nationalwürde leitete die Mehrheit bei der Wahl des Präsidenten. Der Präsident muß den Eid annehmen; aber die Versammlung wählte dazu einen Geistlichen, einen der ersten Würdenträger der Kirche. Sie glaubte, daß wenn die Königl. Majestät Gott vor Menschen einen Eid zu leisten hat,

dieser Eid etwas Erhabenes erhalten würde, wenn die Hand, die ihn empfängt, der Gottheit — die Könige und Völker richtet — gewidmet ist. — Die Fabriken zu Besançon liefern jährlich an 30,000 Uhren, durch etwa 1200 Arbeiter. — Neulich wurde hier das Haus eines Vitriol-Fabrikanten durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter, die mit Feuer dem Pulver- und Salpeterstaub zu nahe kamen, gesprengt. — In Lyon verlor ein junger Mann aus einer guten Familie, Hr. C., durch den Tod in kurzer Zeit 4 Frauen, deren letzte ihm jedoch einen Sohn hinterließ. Ihre Verwandten wollten dies Kind zu sich nehmen, er verweigerte es aber, und entzog ihnen alle Gemeinschaft mit demselben. Als er jedoch nach einigen Jahren die fünfte Frau nahm, forderten sie ein Familiengericht, um ihnen das Kind vorzustellen. Er lockte nun auf einem benachbarten Dorfe einen spielenden Knaben durch Näschereien an sich, und entführte ihn nach der Stadt; die Eltern desselben aber verfolgten ihn, und nahmen ihm den Kleinen wieder ab. Jetzt steht er vor Gericht, als verdächtig, ein neuer Blaubart, alle seine Weiber ermordet zu haben, und das Kind obenein. — In Barbosieux (Charente) hat man eine Menge, auf verschiedene Städte Frankreichs gerichtete Wechselbriefe in einem Brunnen gefunden.

Italien.

(Vom 18. Juli.) Aus dem Schreiben eines Reisenden ertheilen öffentliche Blätter folgende Auskunft über die letzten Ereignisse in Neapel: Schon lange scheint es in Calabrien und Apulien nicht ganz ruhig gewesen zu seyn; ein großer Theil des Volks verlangte eine konstitutionelle Regierung. Die Mißvergnügten verstärkten sich allmählig und die Gährung näherte sich der Hauptstadt. Die Linientruppen marschirten mit anscheinender Bereitwilligkeit gegen die Insurgenten, aber wie sehr erstaunte man, als man in der Nacht vom 5. Juli erfuhr, daß die ganze Armee sich für die Konstitutionellen erklärt habe, und daß das Regiment Re (König) das erste gewesen sey, welches überging. In derselben Nacht wurde auf einem Linienschiffe großer Staatsrath gehalten, welchem die ganze königl. Familie beiwohnte. Der General Nugent und der Finanzminister (beide im Publikum nicht beliebt) sollen dem König gerathen haben, mit seiner Familie nach dem adriatischen Meere abzusegeln, mit einer Hülfsarmee zurück zu kommen, und die alte Ordnung mit Gewalt herzustellen. Man legte besonders auf die Besatzung des Kastells St. Elmo, welches Neapel beherrscht, großen Werth: allein plötzlich kam Nachricht, daß der Kommandant, ein Mann von 85 Jahren, erklärt habe, bei der Entfernung des Königs sich sogleich den Liberalen anschließen zu wollen. Auch die Kronprinzessin soll ihren Widerwillen erklärt haben, Neapel zu verlassen

Als der König sich zu Ertheilung der Verfassung bereit erklärt hatte, wurden die in den letzten Tagen wegen politischer Meinungen Verhafteten freigegeben und im Triumpf nach Hause begleitet; es waren unbekannte Menschen. 5 bis 600 Studenten zogen auf den Ferdinandsplatz und brachten dem Könige und der Konstitution ein Vivat. Die Lazaroni schienen vor Freude trunken. Ferner wird gemeldet: Die Königl. Garde hat sich nicht mit den übrigen insurgirten Truppen vermischt, sondern bis jetzt die Straße von Toledo und den Platz vor dem Pallaste des Königs von Attroupements der Soldaten u. des Pöbels frei gehalten. Der entlassene Finanzminister, Ritter von Medici, erbietet sich, um seine Feinde, oder besser Neider, zu beschämen, über seine Verwaltung strenge Rechenschaft abzulegen. Das in der Eile geschaffene Ministerium scheint Wenigen zu gefallen. Wahrscheinlich ist es, daß die Revolution vorläufig jede Verbesserung der Legislation und Administration hemmen und in den Provinzen Räuberbanden und Streifkorps unter verschiedenen Namen und Vorwänden erzeugen wird, die den Eigenthümern dort ganz andere Lasten auflegen dürfen, als die hohe Grundtaxe, welche bis jetzt mit ein Hauptgrund der aufrührerischen Bewegung gewesen ist. Die roth, blau- und schwarze Kokarde, war schon Farbe der Revolution von 1798, und ruft schmerzhafte Erinnerungen. Die neapolitanischen Piquets auf der Heerstraße nach Terracina, zur Sicherung der Reisenden, sind von ihren Posten abgelöset worden und noch nicht ersetzt. — Privat-Nachrichten aus Neapel vom Anfange des Juli zufolge bemerkte die Regierung schon mehrere Tage vor dem Aufstand der Truppen Spuren von Gährung unter denselben. Der König wollte deshalb Anfangs eine große Versetzung mit den Offizieren der verschiedenen Regimenter vornehmen, unterlies dieses jedoch, weil ihm bemerkt wurde, daß gerade ein solcher Schritt die Unzufriedenheit zum Ausbruch bringen könne. Die Mitglieder des neuen Ministeriums gehören zu den entschiedendsten, aber auch bedeutendsten, Anhängern des ehemaligen Königs Mürat. — Im Pallast zu Neapel soll eine rührende Scene vorgefallen sein. Als der König eben erklärt hatte, er nehme die Konstitution an, ging der Kronprinz zu ihm, fiel dem König mit Thränen in den Augen zu Füßen, und dankte ihm im Namen des Volks, indem er ausrief: „Sie haben das Vaterland gerettet!" — Auch in Sicilien hat sich unter den Truppen ein unruhiger Geist geäußert, weshalb man früher einen Theil der Garnison von Neapel nach Palermo abschicken wollte. — Das Gerücht von der Einschiffung des Prinzen von Lucca zu Lerici im Genuesischen ist gänzlich ungegründet. Auf den Character dieses Prinzen haben die traurigen Ereignisse, von denen er Zeuge gewesen, und seine ganze freudenlose Jugend,

großen Einfluß gehabt. Daß eine gewisse Parthey, ihm einen Thron in Südamerika zu verschaffen sucht, wird um so weniger bezweifelt, als in Lucca selbst mehrere Anzeigen davon vorhanden seyn sollen. Indessen ist an die Abreise des Prinzen nach Paris u. s. w. so lange gewiß nicht zu denken, bis diese, in ihren Folgen so wichtige Angelegenheit, auf diplomatischem Wege gänzlich geordnet seyn würde. Diesem aber scheinen noch große Hindernisse entgegen zu stehen, worunter die bestimmte Abneigung des spanischen Hofes selbst unstreitig keines der kleinsten ist. — Ein päbstliches Edikt gebietet den pensionirten Mönchen und Nonnen in die neu errichteten Klöster ihrer respektiven Orden zu treten, bei Strafe, das ihnen ausgesetzte Gehalt zu verlieren. Ein zweites Edikt verbietet jedem Individuum das Kleid eines Emeriten ohne Autorisation des Kardinalvicars anzulegen. Dies Kleid gleicht der Kutte der Franziskaner; viele dieser Emeriten auf dem Lande sind überführt worden, Hehler und Freunde der Straßenräuber zu seyn. Eine dritte Verordnung erneuerte die Gesetze gegen die Hazardspiele; blos das für die niedern Klassen Verführerischste, die Lotterie, ist geblieben, und jede Woche eine Ziehung. — Neulich wurde in Vicolo di Greci (Kirchenstaat) eine alte verkrüppelte Frau als Hexe verhaftet, und ist bis jetzt noch nicht wieder frei gelassen! — Nach Berichten von Reisenden stände Ali Pascha mit Privatrhedern auf Korfu und Malta wegen Ankäufe von leichten Kriegsfahrzeugen in Unterhandlung. Um Matrosen zu erhalten, worunter er den nordamerikanischen den Vorzug zu geben scheint, hatte er sehr große Handgelder bis zu 100 Zechinen (Ducaten) ausgesetzt. Er soll eine Million Zechinen zum Ankauf einer Flottille bestimmt haben; es scheint, daß er eine Menge Kanonenböte bewaffnen will, die freilich gegen die schweren türkischen Schiffe sehr brauchbar sind. Man setzt hinzu, daß er eine große Anzahl kongrevischer Raketen erhalten habe, und diese theils zu Lande, theils zu Wasser gebrauchen will. Er trägt seit einiger Zeit zwei Phiolen mit Gift bei sich.

Spanien.

Madrit, den 10. Juli. Welches Frohlocken, welches unaufhörliche Jubelgeschrei herrschte bei der Beschwörung der Constitution von Sr. Majestät in der Versammlung der Cortes! Aber was den Glanz und die Erhabenheit dieser Ceremonie am meisten erhöhete, was dieses großmüthige Volk am meisten entzückte und was das anwesende diplomatische Corps am meisten rührte, war, diesen verehrten und würdigen Monarchen zu sehen, wie Er mit ungezwungenem Anstande und aller Spanischen Würde erschien, wie Er den Eid mit der größten Zufriedenheit leistete, in der fröhlichen und muntern Stimmung blieb, und die Rede mit einer solchen Deutlichkeit las, daß die Ruhe welche im Innersten seines Herzens herrschte, deutlich zu bemerken war. Entzücken und Thränen der Freude sah man überall; mit unnennbarem Enthusiasmus erscholl am Schlusse der Beifall, da vorher während der ganzen Feier dieser Handlung die größte Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte. Noch die folgende Nacht hörte man durch alle Stadtviertel Vaterlandsgesänge und Guitarren, und jede Straße war ein Ballsaal geworden, wo die Boleros, die Fandango und die Seguedillas bis Morgens um 3 Uhr getanzt wurden. Ein Einzelner der viva Joseph Napoleon! zu rufen wagte, hatte von Glück zu sagen, daß noch durch Verhaftung sein Leben gerettet wurde. — Auf den Straßen war bei dem Zuge allerdings Militair; es betrat aber nicht mit dem Hof das Lokal der Cortes; auch saßen die Prinzen zur Linken des Thrones auf Lehnstühlen. Bei der Königin auf der Tribüne waren die Prinzessinnen. (Hiernach ist die neulich aus Pariser Blättern gegebene Nachricht zu berichtigen?) — Die Anrede des Königs an die Cortes war kurz: Meine Herren Abgeordneten! Das Evangelium, auf welches Se. Maj. den Eid leistete, hielt der Präsident. Dieser Eid lautete: „Ich Ferdinand VII., durch die Gnade Gottes und die Constitution der Spanischen Monarchie König aller Spanien, schwöre bei Gott und dem heiligen Evangelium, die Römisch-Katholisch-Apostolische Religion zu vertheidigen und zu unterstützen, ohne irgend eine andere im Königreich zu dulden; die politische Constitution und Gesetze der Spanischen Monarchie zu beobachten und beobachten zu lassen, indem ich dabei nur das Wohl und den Vortheil derselben vor Augen haben darf; keinen Theil des Königsreichs zu veräußern, zu überlassen noch zu zerstückeln; niemals in irgend einem Betrachte weder in Früchten, Gelde oder andern Sachen Steuern zu fordern, sondern einzig und allein solche, welche mir von den Cortes bewilligt worden; Niemanden seines Eigenthums zu berauben, und insbesondere die politische Freiheit der Nation, so wie die personelle eines jeden Mitgliedes derselben, keinesweges anzutasten, und im Fall ich dem Beschwornen oder einem Theile von diesem zuwider handeln sollte, so soll mir der Gehorsam versagt werden, dergleichen unwiderrechtliches Verfahren als nichtig und ohne Kraft angesehn werden. So helfe mir Gott und stehe mir bei, wo nicht, so möge er mir Rechenschaft abfordern." — Die Cortes haben vor allem eine Kommission für die Finanzen ernannt. — Der Minister machte die von Sr. Maj. wegen der 69 Abgeordneten, welche die Bittschrift um Abschaffung der Cortes unterzeichnet, getroffenen Maaßregeln bekannt. Die Versammlung war zweifelhaft, ob die Personen von der Kommission, die über Verletzung der Verfassung erkennt, oder

von einer außerordentlichen, gerichtet werden sollen? Man entschied für letztere, und ernannte sie sogleich. — Ein Königl. Decret theilt ein Verzeichniß aller vorigen Decrete der Cortes mit, und setzt solche insgesammt, ohne weitern Unterschied wieder in Kraft. Unter diesen Verordnungen befindet sich auch die: welche das Andenken der ersten Märtyrer der spanischen Freiheit weiht; ferner die, welche auf die Vertheidigung von Saragossa ein Denkmahl zu errichten, und dem Hauptplatz jeder Stadt, den Namen Verfassungsplatz beizulegen wünscht. — Durch ein anderes Dekret wird den Nord-Amerikanern und Franzosen, die unter den überseeischen Insurgenten fechtend gefangen genommen wurden, Pardon zuerkannt; von Engländern aber nur solchen, die von der Parlamentsakte, die ihnen solchen Dienst untersagt, noch keine Kunde haben konnten. — Vor ihrer Auflösung erließ die provisorische Junta eine Proklamation, worin es den Verdiensten die sich das Volk, und der König in den gegenwärtigen schwierigen Zeiten erworben, huldigt, aber auch gute Lehren für die Zukunft giebt. O Spanier, heißt es darin, es ist nothwendig: daß ihr den König und die Cortes durch Gelehrigkeit und Klugheit unterstützt. Wunden, welche in so vielen Jahrhunderten des Irrthums, der Unwissenheit und der Willkühr dem Staat geschlagen wurden, können nicht in wenigen Tagen vernarben; die Wohlthaten der Freiheit können, eben weil sie unschätzbar sind, nur durch Zeit und Opfer erkauft werden. Laßt euch nicht durch Ungeduld reizen; harret nicht auf die lauschenden Stimmen der Bösen, die Euch vielleicht Euer langsames Fortschreiten zum Vorwurf machen. Achtet auf die Natur, die ihre Werke nur mit langsamen und bedächtigem Schritte zur Vollkommenheit führt. Heut gepflanzte Bäume können morgen noch keine Frucht tragen; Arzneimittel ersetzen dem menschlichen Körper die verlorne Kraft nicht gleich im Augenblick des Gebrauchs. Eure Krankheit war lang, schmerzhaft und Tod drohend, und nur im Laufe der Zeit, und durch weise Lebensordnung vermögt ihr wieder den Grad der Gesundheit zu erhalten, nach welchem ihr strebt ꝛc. Zuletzt wird besonders die Stadt Madrid aufgefordert, der Monarchie das kraftvolle Beispiel vorzüglicher Klugheit zu geben. — In der Provinz Madrid sind die Partheigänger zahlreich. Zu ihrer Verfolgung sind 400 Mann unter dem Obristlieutenant Navarra abgezogen. Der politische Chef erließ an alle Gemeinden ein Umlaufschreiben, um ihnen zu befehlen, diesem Offizier alle Hülfe zu leisten, die er verlangen möchte. — Zu Llerena in Katalonien wurde das Fest wegen Annahme der Verfassung in dem ehemaligen Pallast der Inquisition selbst gefeiert.

Großbritannien.

London, den 21. Juli. Am 18. erstattete Herr Wallace Bericht über unsere bestehenden Handelsbeschränkungen. Der Ausschuß halte diese weder für gerecht noch für nothwendig, und schlage vor, die Waaren aller Länder frei ein- und ausführen zu lassen, doch nicht in unsere Kolonien, und mit Ausnahme der Leinwand. Zwar nicht sogleich, doch allmählig sey diese Veränderung einzuleiten, um andere Völker abzuhalten, zu ihrer Selbstvertheidigung gleiche Maaßregeln gegen uns zu ergreifen. — Unter allen Klauseln der Bill gegen die Königinn war der Nation wohl keine so mißfällig, als die wegen der Scheidung, indem sie nicht nur das ganze Getriebe dieser Skandal erregenden Untersuchung blos legt, sondern auch den moralischen Sinn der Nation beleidigt. Denn da man die Ehe in England mehr als in irgend einem andern protestantischen Lande als eine göttliche Veranstaltung betrachtet, so wird eine Ehescheidung, obgleich Trennung von Tisch und Bett unter unsern Großen nichts seltenes ist, als etwas sehr Ernsthaftes angesehen, welches nur der allerhöchste Gerichtshof im Lande, nämlich das Oberhaus, selbst bei dem Niedrigsten im Volke aussprechen kann. Auch standen derselben immer die größten Hindernisse entgegen; besonders erfolgte im Fall des Ehebruchs die Scheidung nie, wenn der andere Gatte nicht seine völlige Reinheit beweisen konnte. Nun aber soll des Königs Betragen als Gatte gar nicht zur Untersuchung gebracht, und auf diese Art mit dem Rechte ein Spiel getrieben werden. Aber schon erheben sich viele Stimmen laut dagegen; selbst im Unterhause, wo man sonst den Namen des Königs nie in die Debatten einzumischen pflegt. — Die Times enthalten ein Schreiben, welches ein gewisser Moriz Credi, der wegen eines Liebeshandels mit einer Kammerjungfer aus dem Dienst der damaligen Prinzessin von Wales entlassen wurde, am 3. Novb. 1816 an den Ritter Tomasie, den Ober-Hofmeister der Prinzessin, schrieb. Er bekennt darin, daß er sich durch Geld verleiten lassen, die edelste Gebieterin zu verrathen, und durch falsche Schlüssel den Baron Ompteda in ihr Schlafzimmer zu führen, ob er gleich vollkommen überzeugt gewesen, daß die schimpfliche Vermuthung des Baron völlig grundlos wäre. — Unter dem Namen Guillaume war der zweite Stallmeister der Königin angekündigt worden; der Courier bemerkt: dieser Mensch sey nicht etwa ein Franzose, sondern der bekannte William Austin (der Pflegling Ihrer Maj.) und tadelte, daß die Königin, die so viel Eifer für England ausspricht, doch die englischen Namen nicht erfragen kann, und überdies den Sohn eines Zimmermanns aus Deptsford seinen Zunamen ablegen ließ, als wäre er ein königl. Prinz; ferner sey er mit fremden Ritterorden geziert, obwohl er stets unter dem Schirm seiner Beschützerin gehauset. — Der Stallmeister der Königin, Chevallier Vassalli,

ist hier am Sonnabend von Paris angekommen und hat der Königin seine Aufwartung gemacht. Auch soll eine mailändische ansehnliche Familie, bei der die Königin 6 Wochen gewohnt, und mit ihr eine 70jährige Dame, freiwillig herkommen, um für die Fürstin zu zeugen.

Am 14. hat sich abermals ein Geist der Unzufriedenheit unter einem Theile der Fußgarde gezeigt. Drei Compagnien vom 1. Regiment weigerten sich, zur Morgen-Parade zu kommen. Dieses wurde sogleich dem Oberbefehlshaber Herzog von York gemeldet und bald darauf erschien der Oberstlieutenant des Regiments Lord F. Bentinck, mit mehreren Staabs-Offizieren in den Kasernen. Die Mannschaft, mit Ausnahme der Meuterer, trat unter das Gewehr und es wurde eine Untersuchung angestellt, aus welcher sich ergab, daß die Soldaten mit dem Frühstück nicht zufrieden waren und im Allgemeinen über harten Dienst und geringe Bezahlung klagten. Hauptbeschwerde war: daß man ihnen wöchentlich 1 Schilling (8 Gr.) abziehe, um ihnen wider ihren Willen Kaffee zum Frühstück zu geben. (Bei den englischen Truppen ist bekanntlich gemeinschaftlich Wirthschaft eingeführt.) Zwei und zwanzig von den Mißvergnügten wurden auf die Wache gebracht. — Die neulich erwähnte Miß Olivia Serres, wie sie sich bisher nannte, unterschreibt sich jetzt Olivia Cumberland, und verlangte Pension. Freilich, wenn das von ihr überreichte Zeugniß Georgs des Dritten vom 21. Mai 1773 ächt ist, so würde sie allerdings eine eheliche Tochter des Herzogs Cumberland seyn, denn es wird darin gesagt: es sey, aus Gefühl religiöser Pflicht, des Königs Wille, daß sie, wenn sie ihn überlebte, von der königl. Familie anerkannt werde, und zwar als Erkenntlichkeit der vertrauten Dienste, welche Doktor Willot ihm geleistet. Dieser Willot war ein Geistlicher, und hatte seinem Zeugniß zufolge seine Tochter am 4. Mai 1767 dem Herzoge selbst angetraut. — Herr Tilloch, welcher (nebst andern) klagt, daß die Bank von England seine Erfindung zur Verfertigung von Banknoten benutzt habe, ohne ihn zu belohnen, kündigt nun die Entdeckung des Geheimnißes, wie die neuen Noten gemacht werden, durch den Druck an.

Vermischte Nachrichten.

Zu Brüssel wird auf das Jubiläum des heiligen Sakraments eine Medaille geprägt, welche auf der einen Seite das heilige Wunder-Sakrament und auf der andern die Worte enthält: „Jubiläum von 1820 zu Ehren der heiligen Hostien, die im Jahre 1370 verhöhnt worden.“

Der Großfürst Constantin scheint sich in seiner Heirath mit der liebenswürdigen Gräfin Jeannette Grudzinska sehr glücklich zu fühlen. Diese Dame gehört auch zu den vorzüglichsten ihres Geschlechts, und genießt die allgemeine Achtung und Liebe. Jetzt ist der Großfürst nach Bialystock gereiset, und seine Gemahlin auf die Güter der Familie Malachowsky. Der Kaiser wird den 27. August in Warschau erwartet, und im September wird der Reichstag beginnen, der etwas lebhaft ausfallen dürfte, weil einige die Constitution nicht immer so ausgeführt glauben, als dies nach dem hohen Geist und den liberalen Gesinnungen Alexanders vorausgesetzt wird.

Die Priorin der Magdalenerinnen zu Lauban hat einige Mitglieder ihres jungfräulichen Klosters, bei den wohlthätigen Elisabethanerinnen zu Breslau in Behandlung der Kranken unterweisen lassen, und nun selbst eine nützliche Anstalt für arme Kranken errichtet.

Seit dem 18. October 1818 sind auf der neuen Universität Bonn 582 Studirende, worunter 128 Ausländer, immatriculirt und etwa 40 schon abgegangen.

Herrn Eßlair sind für 30 Vorstellungen auf dem Münchner Theater, 3000 Gulden zugesagt.

---

dieses artistische Werk immer jedem, der Zimmer durch Malerei decoriren will, willkommen seyn wird.

Mätzig, vollständige tabellarische gegenseitige Vergleichungen der neuen Preußischen, Breslauer und Berliner Maaße und Gewichte, wie auch der vorzüglichsten, außer den letztgenannten in Europa gebräuchlichen Maaße und Gewichte mit den neuen Preußischen. Nebst einigen Tabellen zur Verwandlung der Waarenpreise nach alten, in dergleichen nach neuen Maaßen und Gewichten und umgekehrt. Folio. 1 Thlr.

Diese Tabellen sind vermöge ihrer Vollständigkeit jedem Geschäftsmanne, er sey in einem Fache, in welchem er wolle, sehr zu empfehlen. Durch die genauen und reichhaltigen Berechnungen erleichtern sie ungemein die Führung jeden Geschäfts, und die Bemerkungen geben die genaueste Ansicht über Alles, was zu wissen nöthig ist.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 21. der hiesigen Stadt belegenen, zum Nachlaß des Ober-Staabsarztes Hagen gehörigen, auf 2038 Rthlr. 17 Sgr. 7 D'r. gerichtlich abgeschätzten Hauses, haben wir folgende drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 31. Juli, 25. September und auf den 20. November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Spezialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 27. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 309. der hiesigen Stadt belegenen, zum Nachlaß der verstorbenen Wittwe Rasper geb. Kriebel gehörigen, auf 1411 Rthlr. 12 Sgr. $3\frac{1}{7}$ D'r. gerichtlich abgeschätzten Hauses, haben wir folgende drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 6. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr,
den 4. August d. J. Vormittags um 11 Uhr, und
den 4. September d. J. Vormittags um 11 Uhr,
vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Goehlich, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Spezialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 27. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 51. der hiesigen Vorstadt belegenen, den Erben der verstorbenen Schmiedin Hanke und dem minorennen Schumann zugehörigen Hauses, welches nebst den dazu gehörigen Schmiede- und Stellmacher-Werkstätten auf 2628 Rthlr. 17 Sgr. $3\frac{1}{7}$ D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir folgende drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 14. August, den 9. October und den 4. December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Göhlich, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Es werden übrigens die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Kinder des ehemaligen Besitzers des gedachten Grundstücks, Johann Gottfried Tietze aus erster Ehe, Namens Johann Carl, Johanne Christiane, Barbara Rosine, und Maria Elisabeth Tietze, für

welche ein Maternum von 40 Rthlr. darauf eingetragen worden, hierdurch aufgefordert, in dem letzten peremtorischen Bietungs-Termin zur Wahrnehmung ihrer Rechte entweder persönlich, oder durch einen Mandatarium aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß der Zuschlag des Grundstücks nicht nur dem Meistbiethenden ertheilt, sondern daß auch nach gerichtlicher Einzahlung des Kaufgeldes die Löschung ihres erwähnten Materni, ohne daß es die Production des etwanigen Instruments darüber bedarf, verfügt werden wird.

Liegnitz, den 27. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung. Sollte Jemand für gelieferte Arbeiten zu der am 30. Juli statt gefundenen dramatischen Feier noch einige Anforderungen haben, der wird gebeten, sich zu melden bei dem

Regierungs-Registrator **Meißner.**

Liegnitz, den 4. August 1820.

Anzeige. Nachdem nun ein wohl assortirtes Lager aller Sorten Leinwanden und Tischzeuge besitze, verfehle ich nicht, mich hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. Damast- und Schachwitz-Gedecke, einzeln, wie in Garnituren von 6 bis 24 Servietten; ferner einzelne Tischtücher und Servietten, weiße und farbige Caffee-Servietten, wie auch Damast- und Schachwitz-Handtücher in halben Schocken, als auch abgepaßte in halben Dutzenden, in neuesten geschmackvollen Dessins, vorzüglicher Güte und zu möglichst billigen Preisen.

Zur diesjährigen letzten Gebirgs-Bleiche, nehme noch Bestellungen, als auch Garn, zum Verarbeiten zu Leinwand und Tischzeugen, gegen Scheine der Sicherheit an. Liegnitz, den 31. Juli 1820.

Kaufmann **Böhm**, am kleinen Ring No. 547.

Anzeige. Der abermalige billige Ankauf einer Parthie sehr schöner feiner, ¼ breiter Tücher in verschiedenen Farben, veranlaßt mich, solches öffentlich bekannt zu machen, wobei noch versichere, daß jeder Käufer unter solchen Umständen sich ganz besonders gut und billig versorgen kann.

Liegnitz, den 28. Juli 1820.

Aug. Gotthold Kreißler.

Gasthof-Verkauf. An einem berühmten Badeorte in der Grafschaft Glatz, ist ein in gutem Baustande befindlicher Gasthof, welcher alljährlich 16 Klaftern freies Brennholz, als wie auch das nöthige Bauholz frei aus den Königl. Forsten erhält, nebst einem dazu gehörigen Garten, mit und ohne Mobiliar, aus freyer Hand zu verkaufen. Ort und Kaufbedingungen sind zu erfahren bei dem Organist und Schullehrer **Nuchten** zu Heidau bei Parchwitz.

C. F. W. Patzig
aus Berlin

in seiner Bude am Ringe neben der Hauptwache empfiehlt sich zum bevorstehenden Laurentius-Markte mit einem assortirten Lager fremder und Berliner Fabrik-Waaren, bestehend in Ginghams aller Art von 3 Gr. bis 14 Gr. pro Elle, bedrucktem Cambric von 5 Gr. bis 1 Rthlr. pro Elle, couleurtem Cambric, weißem Cambric und Bastard, dergleichen Tüchern, glatt façonnirtem Mull, glatten, façonnirten und gestreiften Gazen, brochirten Kleiderzeugen und Blye-Merinos, ganz und halb Piqué, dergleichen abgepaßten Decken, Gardinen, Mousselin, engl. Leder, französischem Battist, großen und kleinen Merino-Tüchern und dergleichen Borten, Bourré de Soye-Tüchern und Shawls, kleinen seidenen Tüchern aller Art, Petinet-Shawls, Schleiern und Hauben, türkischen und andern modernen Westen, ostindischen, so wie Zwirn- und Köper-Nanking, feinen Hosenträgern, gesteppten Cambric-Decken, gewürkten Fußteppichen, ächtem Eau de Cologne von Franz Maria Farina, feinen Seifen, und mehreren dergleichen Artikeln zu den billigsten, aber bestimmten Preisen.

Liegnitz, den 4. August 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. August 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	96¼
dito	Kaiserl. dito	—	96
dito	Friedrichsd'or	—	112
100 Rt.	Conventions-Geld . .	—	4
dito	Reduct. Münze . . .	175	176
dito	Banco-Obligations pt. .	85½	—
dito	Staats-Schuld-Scheine .	70¾	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine . .	—	79
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42⅔	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. .	4½	4
	dito v. 500 Rt.	4¾	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 4. August 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	22	$6\frac{6}{7}$	1	20	$10\frac{2}{7}$	1	19	$8\frac{4}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	11	$1\frac{5}{7}$	1	10	—	1	8	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—
Hafer . .	—	28	—	—	26	$10\frac{2}{7}$	—	25	$8\frac{4}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)